



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Stärke und Ausdrucksfähigkeit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

3. Kapitel.
Verwendung
der Linie.

Die Formen und Oberflächen der Früchte wiederum sind ausgezeichnete Prüfsteine für das Zeichnen mit Linien, und ihr Studium ist eine gute Vorbereitung für die feineren und zarteren Umrisse der menschlichen Gestalt — des härtesten Prüfsteins von allen. Hier sehen wir Festigkeit des grundlegenden Aufbaues (in den Knochen) und Oberflächenkurven (der Sehnen und Muskeln) mit einer beweglichen und sich beständig ändernden Oberfläche (des Fleisches und

Feder-
zeichnung von
Früchten.



der Oberhaut). Solche charakteristischen Unterschiede wiederzugeben, ohne in den Fehler zu verfallen, entweder die Festigkeit oder die Beweglichkeit zu übertreiben und so entweder einerseits zu starr oder andererseits zu weich und zerfließend zu werden, erfordert außerordentliche Geschicklichkeit, Kenntnis und Übung im Gebrauch der Linie. Ich glaube nicht, daß auch der größte Meister sich stets in dieser Hinsicht genügt.

Grad und Aus-
drucksfähig-
keit.

Wenn wir die Beschaffenheit unserer Linie und ihren Grad — dick oder dünn, kräftig oder fein — festgestellt haben, so müssen wir uns mit der Frage

der Ausdrucksfähigkeit beschäftigen, denn von ihr muß am letzten Ende Wirkung und Eindruck unserer Zeichnung oder Skizze in hohem Grade abhängen. Bei der Auswahl eines Gegenstandes werden wir natürlich durch die Anziehungskraft besonderer Teile, Eigentümlichkeiten oder Eigenschaften, die er besitzt, beeinflußt, und wir werden unsere Bemühung darauf richten, diese zur Darstellung zu bringen, als die Dinge, die auf uns den größten Eindruck machen. Das ist der Unterschied zwischen dem harmonischen Zusammenwirken von Geist und Hand und der empfindlichen Platte in der photographischen Camera, die ohne irgendwelche Beeinflussung durch menschliche Wahl (und selbst unter dem Einfluß, wie es immer in gewissem Grade geschieht) auf mechanische Weise die Wirkung der Lichtstrahlen verzeichnet, die den Eindruck natürlicher Formen und Vorgänge mittels der Brennlinse auf die Platte wirft. So kommt es, daß, wie wir oft auf einer Photographie sehen, gewisse unwesentliche oder gleichgültige Einzelheiten mit ebensoviel Genauigkeit (oder sogar mehr) wiedergegeben sind, wie die Hauptfiguren oder was immer den wichtigsten Gegenstand oder das Motiv des Vorwurfs bildet. Das Bild leidet unter dem Mangel an Betonung oder der Betonung an unrechter Stelle. In diesen Fehler verfällt daher die Kunst des Photographen, und obgleich er durch sorgfältige Auswahl, Anordnung und Regelung der Belichtung in hohem Grade dem Mechanischen des Verfahrens entgegenzuwirken vermag, so kann eine Photographie doch nie den Rang eines Kunstwerks einnehmen — des unmittelbaren, mehr oder minder durch das Denken hindurchgegangenen Ausdrucks eines Menschengeistes oder des schöpferischen inneren Schauens, der durch eine Menschenhand aufgezeichnet worden ist.

3. Kapitel.
Grad und Ausdrucksfähigkeit.